

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Zeitungsbestellern und in allen Kiosken erhältlich

Lageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie  
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Bezugspreis: (mit Haus monatlich 2,50 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2,80 Reichsmark (ohne Aufstellungsgeld) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-III / Reichsstraße 150 / Redaktion: Güterbahnhofstraße 2 / Fernsprecher: 17259 / Postfach: Dresden Nr. 18690  
Erscheinenszeiten: Montag von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwoch von 17 bis 18 Uhr für betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen, Freitag von 18 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde  
Anzeigenpreis: die neu zumal gepolte Non-ardreizeile oder deren Raum (33 N.M.) für Familienanzeigen 0,30 RM für die Restzeile an dem dreispaltigen Teil einer Textseite 1,50 RM  
Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-III, Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang Dresden, Donnerstag den 3. Oktober 1929 Nummer 231

## Der Koalitionsraubzug gefichert!

SPD, Zentrum und Demofreier stimmen für die Vorlage / Volkspartei sichert Annahme durch Stimmenthaltung  
Der Fall Sklarek und die Kommunisten

### Reichsaußenminister Dr. Stresemann gestorben

III, 3. Oktober.  
In der Nacht vom 2. zum 3. Oktober starb in Berlin der deutschpolenparteiliche Reichsaußenminister Dr. Gullas Stresemann. Nachdem Stresemann am gestrigen Mittwochabend noch an der Arbeit gewesen war, erlitt er gegen 23 Uhr einen Schlaganfall, wobei er in tiefe Bewusstlosigkeit fiel. Es wurde sofort sein Arzt, Prof. Jondet, herbeigeholt und kurze Zeit darauf auch Prof. Kraus. Die Herste konnten aber Dr. Stresemann nicht mehr retten. 5,17 Uhr verschied Dr. Stresemann. Zu bemerken ist noch, daß nach dem Schlaganfall eine rechtsseitige Lähmung auftrat. Als Todesursache wurde festgestellt Schlaganfall, wahrscheinlich infolge der Venenerstropfung, an der Stresemann schon seit längerer Zeit litt und die ihm außerordentlich viel zu schaffen machte. Ueber den Nachfolger Stresemanns kann im Augenblick selbstverständlich noch nichts gesagt werden. Zunächst wird Staatssekretär v. Schubert die Geschäfte des Auswärtigen Amtes führen. Die für heute um 10 Uhr angelegte Reichstagsitzung wird, wie die III ferner erfährt, zunächst stattfinden und mit einer Ansprache des Präsidenten eröffnet werden. Ob dann eine Aenderung des Arbeitsplanes kommen wird, steht augenblicklich noch nicht fest.



Stresemann wurde geboren am 10. Mai 1878. Schon in der Vorkriegszeit war er einer der hervorragendsten Führer der National-Liberalen, die sich bekanntlich nach Kriegsende die Bezeichnung „Deutsche Volkspartei“ zulezten. Nach Beendigung seines Studiums war Stresemann von 1902 bis 1918 Mitglied des Verbandes Deutscher Industrieller und von 1914 bis 1923 geschäftsführendes Präsidiumsmitglied des Deutsch-amerikanischen Wirtschaftsverbandes. Von 1906 bis 1912 war er Stadtverordneter in Dresden, wo er überhaupt keine politische Tätigkeit begann. Dem Reichstag und der Nationalversammlung gehörte er seit 1914 an und war während des Krieges, von 1917 bis 1918, Vorsitzender der Nationalliberalen Reichstagsfraktion, und von 1920 bis 1923 der Führer der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei. Schon im Jahre 1923 befehligte er für einige Monate den Reichsanwaltsposten, während er ab November das Auswärtige Ministerium allein übernahm.

Aus diesen wenigen Angaben schon geht hervor, daß Stresemann einer der führenden und an vorderster Stelle stehenden Führer der deutschen Bourgeoisie war. Bei den verschiedenen politischen Schwierigkeiten, so z. B. bei der Ruhrbesetzung und in den gewaltigen Klassenkämpfen 1923, bei dem Abbruch des Dawesabkommens, und nicht zuletzt bei der Beratung über den Youngplan erwies sich Stresemann als der geschickte Vertreter seiner Klasse. Er verstand es, durch raffinierte Manöver seinen Anhängerstolz nachzuweisen, welchen materiellen Wert die republikanische Staatsform, die Koalition mit der Sozialdemokratie, für die kapitalistische Klasse hat.

Selbsters seine Rolle in der Rüstungspolitik hat bewiesen, daß er einer der weitestblickenden Vertreter der deutschen Kapitalbourgeoisie ist, der begriff, daß trotz aller Gegensätze eine Koalition der großkapitalistischen Mächte, wenn auch nur auf kurze Zeit, in der Lage ist, die Gefahren der Weltrevolution, die er auf dem Magdeburger Parteitag der Deutschen Volkspartei im Jahre 1924 aufzeigte, zu dämmen. Seine damals so eindringlichen Darlegungen, die in späteren Reden immer wiederkehren, haben nicht verfehlt, daß die Bourgeoisie ihm die Führung ihrer Außenpolitik anvertraute. Seine „demokratischen“ Formulierungen waren für die Sozialdemokratie ständiger Anlock, die Arbeitermassen zu überreden, daß die Bourgeoisie „nicht so gefährlich“ sei, wie es von den Kommunisten dargestellt ist. Um so leichter organisierte man hinter ihrer Deckung die Einheitsfront in die Antifront.

Das Ableben Stresemanns ist für die deutsche Bourgeoisie ein schwerer Schlag. Es wird schwerhalten, jemanden, der die Initiative und Geschicklichkeit des Wandervertriebers mit Stresemann in der immer schwieriger werdenden Situation aufweist, zu finden. Die Arbeiter wissen aber, daß das Ableben des Reichsaußenministers keinerlei Aenderung im politischen Kurs der deutschen Bourgeoisie nach sich ziehen wird. Im Gegenteil, die steigende Unzufriedenheit der Bourgeoisie wird gerade jetzt zu einem außerordentlich verstärkten Kurs gegen die Arbeiter und den ersten Arbeiter- und Bauernhaat führen. Einer derjenigen,

### Heute Annahme der Abbauvorlage!

Berlin, 3. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)  
Die Deutsche Volkspartei hat dank der händlichen Politik der Sozialdemokratie einen überwältigenden Erfolg zu verzeichnen. Die Sozialdemokraten werden heute im Reichstag für die ungeheuerlichen Abbauvorläge stimmen. Nachdem die SPD die von ihr bisher ultimativ geforderte Beitragserhöhung um 1/2 Prozent fallengelassen hat, wird jetzt bekannt, daß sie bindende Verpflichtungen zur Senkung der Beiträge und ungeheuerliche Erhöhungen der Massenbelastung bei der Finanzreform im Herbst dieses Jahres übernommen hat. Nur deshalb ist die führende Partei der Koalitionsregierung, die Deutsche Volkspartei, auf ihre weitergehenden Abbauforderungen in der Erwerbslosenversicherung vorläufig verzichtet und gestern Abend beschlossen, daß sie heute im Reichstag nicht gegen das Gesetz stimmen, sondern sich der Stimme enthalten wird. Während gestern Abend die Demokraten und die Sozialdemokraten noch Holz verkündeten, daß sie von der Volkspartei fordern, daß diese geschlossen für das Gesetz stimmt, lassen beide Parteien heute erkennen, daß sie die Stimmenthaltung der Volkspartei befriedigt und daß die Regierung aus der Tatsache der Stimmenthaltung der Volkspartei keine Konsequenzen für das Kabinett zieht. Damit ist die Annahme des Gesetzes, das nach offiziellen Angaben einen Raub an den Arbeitslosen von 100 Millionen Mark jährlich mit sich bringt, gefichert. Die Arbeiterschaft soll nochmals durch den händlichen Beirat der Sozialisten verkauft werden. Die Antwort muß sein:  
Sammlung unter Führung der Kommunistischen Partei zum unverföhnlichen Klassenkampf, zum Sturz der Koalitionsregierung!

Die Volkspartei bringt einen Reichstagsbericht, in dem sie die „scharfen Gegensätze“ zwischen der Deutschen Volkspartei und der SPD, den „harten Kampf“ und die „Unnachgiebigkeit der SPD“ gegenüber der „hochkapitalistischen Volkspartei“ betont. Wie diese „scharfen Gegensätze“ in der Tat sind, geht am besten aus dem Bericht selbst hervor. Dort lesen wir:

„Immer wieder die Frage: Wie läßt sich eine Mehrheit für diese oder jene Bestimmung ohne die Deutsche Volkspartei erzielen? Wie weit geht die hochkapitalistische Stresemann-Partei zugunsten der Erwerbslosen nach mit? Zugleich immer wieder der lehrte Wille der Sozialdemokratie: „Wir lassen uns nicht zurückdrängen. Es geht um eine Schicksalsfrage des Proletariats und der Partei.“  
„Es geht um eine Schicksalsfrage des Proletariats und der Partei“, und dann diese „Frage“ nach einem „Mitgehen der

hochkapitalistischen Stresemann-Partei“ zugunsten der Erwerbslosen! Das zeigt in der Tat die „scharfen Gegensätze“ — es beweist nämlich, daß die „Gegensätze“ nur von der Volkspartei konstantiert werden, um der Arbeiterschaft einen „harten Kampf“ vorzusetzen. Das geht auch aus einer anderen Stelle des Berichtes hervor:

„In deutlich bewiesen zudem die politischen Vorgänge im Reichstag, wie durch der kommunistische Schwindel ist, es besteht eine geheime Koalition gegen die Erwerbslosen von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen. In Wahrheit zeigt jede Stunde des Ringens im Reichstag, wie nicht nur die Deutschnationalen, sondern zugleich die Volkspartei in heftigem Gegensatz zu den Sozialdemokraten stehen. Nur die Kommunisten setzen man ständig gemeinsam mit den Deutschnationalen bei den geschäftsverhandlungsmäßigen Abstimmungen sich erheben, um die Verabschiedung der Vorlagen zur Reform der Erwerbslosenversicherung zu sabotieren. Die Ratgeber dieser Politik sind bestimmt nicht die kommunistischen Arbeiter, sondern die schwerindustriellen Hintermänner der Deutschnationalen und der Volkspartei.“

Die „großen Gegensätze“ dienen also nur dazu, um der Arbeiterschaft gegenüber einen „Stieg“ vorzutäuschen. Dieser „Stieg“ folgte den Millionen Arbeitslosen nach offiziellen Angaben 110 Millionen Mark und der gesamten merktägigen Klasse Millionen neuer Massensteuern. Die „hochkapitalistische“ Volkspartei kann bei diesem „Stieg“ der SPD die Hände reichen.

Das Wandern der Volkspartei ist ebenso offensichtlich wie der Verrat der Sozialdemokratie. Dazwischen ändert sich nichts der jämmerliche Versuch, ausgeredet den Kommunisten das „Hand-in-Hand-Arbeiten“ mit der Deutschnationalen Volkspartei vorzuwerfen. Die Kapitalisten haben in diesem „Stieg“ gewonnen, wie sie gewinnen mußten, da sie in der Koalition die Politik bestimmen. Und dies durch die SPD-Regierungspartei. Deshalb lautet unsere Resolution:

„Die Kuppler dieser Politik (der Sozialdemokraten) sind nicht die Arbeiter (auch nicht die sozialdemokratischen Arbeiter), sondern die schwerindustriellen Hintermänner der Deutschnationalen und der Volkspartei.“

### Sein Nachfolger?



Stresemann, der Exponent des neu-deutschen Imperialismus, mit seinem SPD-Adjutanten Rudi Breitscheid.

### Die Berliner Bauarbeiter stoßen vor!

Streik um Lohn und Gesundheitsversicherung  
Berlin, 3. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)  
Gestern sind wiederum auf 3 Baustellen die Bauarbeiter in den Streik getreten. 300 Bauarbeiter der Firma Holzmann von der Baustelle Junthaus, sowie 80 Bauarbeiter von der Baustelle Kleistpark, sind gestern vormittag sofort in den Streik getreten, nachdem sie davon erfuhrten, daß die Firma Holzmann 600 Arbeiter von der Baustelle Friedrich-Ebert-Stadion ausgespart hatte. Sämtliche Bauarbeiter von der Firma Brest & Co haben sich auf der Baustelle Junthaus dem Solidaritätsstreik angeschlossen.

140 Bauarbeiter der Firma Wollholz, Baustelle Spree-tunnel, Neu-Friedrichstraße, sind gestern in den Streik getreten für eine tarifliche Forderung von 20 Prozent Lohnerhöhung für Kleiderarbeiter und Gesundheitsversicherung. Darüber hinaus fordern sie für eine Gruppe von Notbauarbeitern, die bisher 1 RM Stundenlohn erhielt, einen Mindestlohn von 1,27 RM pro Stunde, zuzüglich der 20-Prozent-Forderung, und täglich eine Wafzeit von 20 Minuten.



# Stlaref

### Kommunalfurruption / Sozialdemokratische Geschäftemacherei / SPD-Presse bietet gegenseitiges Verschweigen an!

In Berlin sind großangelegte Bestechungen gegen die Berliner Stadtbank ans Tageslicht gekommen. Die angezeigten Ermittlungen haben ergeben, dass die Berliner Stadtbank von den Brüdern Starref um circa 10 Millionen Mark betrogen wurde. Die Brüder Starref sind Inhaber der Firma „Kleidervertriebsgesellschaft“, die die städtischen Bezirksämter, Dienststellen und Beamten mit Bekleidung beliebert und Mitglieder der SPD.

Sie nahmen auf Grund falscher Versicherungsaufträge Kredite und Verleihungslagen in Höhe von circa 10 Millionen Mark auf. Schon die erste Untersuchung ergab, dass die Brüder Starref während der Verleihung der gefälschten Bekleidungs-Kredite betrugen, die ohne Nachprüfung bei den betreffenden Bezirksämtern von der Stadtbank ausgezahlt wurden. Der Magistrat behauptet, dass die „Kleiderfrage“ die früher üblich war, erst seit der letzten Zeit eingestellt worden sei. Es steht aber fest, dass bereits vor 4 Jahren das erforderliche Prüfungswesen, die Nachschau bei den Bezirksämtern bei der Stadtbank, als zu umständlich aufgehoben worden ist. An Stelle der Rückfragen hätten die von 2 Beamten unterzeichneten Bestellscheine der Bezirksämter bei der Stadtbank vorgelegt werden.

Die Starref schalteten sich nun zwischen Bezirksamt und Stadtbank und sorgten dafür, dass die Vornahme der Bestellscheine nicht direkt zur Stadtbank, sondern über ihre Firma ging. Durch diese Ausschaltung des direkten Dienstweges wurden die Millionenbetrügereien erst ermöglicht. Wie ist es aber gekommen, dass sich die Brüder Starref zwischenfalten konnten? Warum werden die Direktoren der Stadtbank nicht befragt?

### Die „Dementiermaschine“

Selbsterklärend lehte sofort nach Bekanntwerden dieses Korruptionsfalles die in der deutschen demokratischen Republik so gutheißen „Dementiermaschine“, und es wurde von allen Seiten „dementiert“. Der Magistrat, dede seine Beamten, die Firma Starref dede die Brüder Starref, die Stadtbank dede ihre Direktoren, und schließlich die gesamte bürgerliche und sozialdemokratische Presse, die es am liebsten gesehen hätte, wenn der ganze Skandal schnell und geräuschlos unter den Tisch gefallen wäre.

Nur die kommunistische Presse hat sofort auf diese Korruptionsfälle hingewiesen und die gründliche Untersuchung und Aufklärung gefordert. Sie verlangte die sofortige Verhaftung der Direktoren, deren aktive oder passive Schuld feststeht. Demgegenüber greift der Magistrat einer Untersuchung vor und teilt mit, dass „kein strafbares Verhalten seitens der Beamten“ vorliegt. Man habe sich daher nur auf Disziplinarverfahren gegen die Direktoren beschränkt und von einer sofortigen Beurteilung abgesehen.

### Ein Schweigeangebot des Vorwärts an die Rote Fahne

Die sozialdemokratische Presse, der Vorwärts, wollte der Rote Fahne den Mund kappen und schrieb, dass „einzelnen die Sache so stehe, dass keine Partei den Fall Starref gegen eine andere Partei ausbreiten könne“. Sie würden alle dadurch in Verlegenheit geraten. „Das sollte sich insbesondere die kommunistische Partei gesagt sein lassen.“

Die kommunistische Presse hat natürlich nicht geschwiegen, sondern ihre Enthüllungen fortgesetzt. Diese „Warnung“ an die kommunistische Presse spielte darauf an, dass auch zwei kommunistische Stadträte in privaten Beziehungen zu den Brüdern Starref gestanden haben. Diese Stadträte sind sofort von der Partei zur Verantwortung gezogen worden. Dabei stellte sich heraus, dass zwar eine direkte Beteiligung an den Bestechungen nicht festgestellt werden konnte, dass jedoch der Stadterordnete Gabel ohne Genehmigung der Fraktion die Erneuerung des Gehältes mit dem Starref gemeinsam mit den anderen Stadträten unterzeichnet hatte, während bei Stadtrat Degener sogar intime Beziehungen mit den sozialdemokratischen Beamten festgestellt wurden. Die Partei erteilte dem Genossen Gabel einen öffentlichen Verweis und forderte Degener zur Mandatsniederlegung auf. Als Degener sich weigerte, wurde sofort sein Ausschluss aus der Partei wegen unparteilichem und parteischädigendem Verhalten und schwerem Disziplinbruch ausgesprochen.

Degener ist nunmehr offener Beamter bei den Parteien und in der Presse des Starref-Sumpfes.

Der Vorwärts nimmt ihn als einen verkappten Brandstifter gegen die Partei in Schutz. Er, dem die Ehre gebührt, auch diese Solidarisierung der Bourgeoisie und Sozialdemokratie mit dem Mann, den die kommunistische Partei im Zusammenhang mit der Starref-Affäre aus ihren Reihen löst, ist nur bewundernd dafür.

wie tief diese Parteien im Starref-Sumpf stehen.

### Im Berliner Stadtparlament

war am Dienstag der Magistrat unter dem Druck der Berliner Arbeiter gezwungen, mit Umgehung der Geschäftsordnung

allein die Affäre Starref auf die Tagesordnung zu legen. Vor vollbesetzter Tribüne erlebte das Haus in einer erregten, bis in die späten Abendstunden währenden Debatte seine eigene Schande. Masken und Hülsen wurden schonungslos heruntergerissen und es roch in dem hohen Hause ganz erheblich.

In der Sitzung wurde die vom Magistrat angekündigte Erklärung verlesen, in welcher der Magistrat zugibt, dass Millionen Mark verloren seien. Wie hoch die Verluste sind, könne kein Mensch positiv sagen. Bei der Debatte zeigte sich, wer hinter den Betrügereien steht. Die SPD verteidigte die „geschäftlichen Beziehungen“ ihrer Mitglieder zu den Feinden der Arbeiterklasse, zu Betrüglern und Schiebern. Der Stadtverordnete Plataner sagte inörtlich als Kommunalpolitiker die Brutalität der Ablehnung von Einladungen aufbringen.“ (Schallendes Gelächter!)

### Scharfe Angriffe der Kommunisten

Nach dem deutschen nationalen Redner, der die „alte Reinlichkeit wilhelmscher Zeiten“ pries, ergriff Genosse Fritz Lange das Wort. Die Nervosität auf allen Seiten der SPD und Bürgerlichen bewies nur das Gleiche: Gewissen und die nur zu berechnete Angst vor Enthüllungen.

Genosse Lange zeigte an einer Reihe von Beispielen, dass man nicht mehr, wie jetzt der Bürgermeister nach Chicago reisen muß, um kommunale Korruption kennen zu lernen. Das ist im Berliner Rathaus heute schon genau so zu haben.

Unbeantwortet ist der Korruptionsfall im Verfassungsausschuss geblieben, ebenso der Skandal in der Müllabfuhr-Gesellschaft, um 72.000 Mark im Jahr (Krolat) sind Korruptionsgehälter. Verschiedene Komitee werden in diesem Hause verschachtelt und verschoben an Stadtratsordnerte, die nur ihre Privatgeschäfte damit machen, Grundstücksverträge, Versicherungsverträge (es wurde plötzlich sehr still im Saal) usw. „Ist das keine Korruption, Herr Bürgermeister?“ rief Genosse Lange zu den Magistratsbänken mit erhobener Stimme.

Nur Schieber (der SPD) können mit Schiebern verkehren und sich bei Schiebern wohlfühlen (Beifall aus den Tribünen). Angeheuer Bewegung, als Genosse Lange mitteilte, dass die Starref an Stadterordnete schickig Anzüge im Werte von je 300 Mark für 80 Mark geliefert haben sollen. Die Korruptionslansalle sind gelächelt!

Diese zeigte Genosse Lange wie die SPD im Gegensatz zu den anderen Parteien gegen ihre eigenen Mitglieder vorgreift, die von der proletarischen Linie abweichen und kennzeichnet die Tatsache, dass der ausgeschlossene Degener offene Arme bei Bürgerlichen und Sozialdemokraten findet. Da die Arbeiterklasse kein Vertrauen zu den Unterleugungsmethoden des Magistrats hat, stellte die kommunistische Fraktion einen Antrag auf Bildung eines Untersuchungsausschusses und Überwachungs-ausschusses aus den Vertretern der Organisationen der Klassenbewegung der Arbeiterklasse.

Die kommunistische Partei und ihre Presse werden alles tun, um eine Vertiefung und Verbedung dieses Korruptionssumpfes zu verhindern. Sie wird entschlossen den Kampf gegen die Korruption führen, wie sie auch die Verfehlungen einzelner ihrer Funktionäre in dieser Frage der Unlicht, daß das bürgerliche Klassenregiment in dieser Frage das letzte Urteil spricht. Die Entscheidung haben die wertvollen Massen am 17. November mit zu führen durch die Wahl

der Liste der Kommunistischen Partei, in deren Reihen kein Platz ist für Korruption und Schiebertum.

### Die Rote Fahne geht schonungslos gegen Korruptionswirtschaft vor

Gen. Gabel geleht keinen Fehler ein und legt kein Mandat nieder

Berlin, 3. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Rote Fahne stellt heute fest, daß sie sofort nach der Entdeckung der Millionenbetrügereien der Gebr. Starref als einzige Zeitung, ohne Rücksicht auf Personen, schonungslos die Hütle von dem städtischen Korruptionssumpf gerissen und daß die kommunistische Partei als einzige sofort mit größter Schärfe durchgegriffen hat, als Verdächtigungen gegen 2 kommunistische Kommunalpolitiker erhoben wurden. Die proletarische Moral der kommunistischen Partei steht turmhoch über dem korrupten Verhalten der Sozialdemokraten und Bürgerlichen. Das glauben die SPD und die bürgerlichen Parteien zu einem Ablenkungsmanöver benutzen zu können. Die Rote Fahne kündigt für die nächsten Tage weitere Enthüllungen über den großen Korruptionssumpf im Berliner Rathaus, der nicht nur ein Einzelfall Starref ist, an. Die Sozialdemokraten und die bürgerlichen Parteien werden gezwungen werden, nicht nur über Gabel und Degener zu sprechen. Der Gen. Gabel veröffentlicht heute in der Rote Fahne eine Erklärung, in der er stellt, daß die Betrügereien der Starref nur möglich waren auf der Grundlage der Kreditgebahrung der Stadtbank und daß er mit der Beschaffung der Kredite nicht das geringste zu tun gehabt hat. Gen. Gabel gibt zu, daß es von ihm ein Fehler war, daß er mit bürgerlichen und sozialdemokratischen Stadträten einen Verleihungsvertrag Starref unterschrieben hat. Gen. Gabel erklärt, daß er sofort seine Funktion als Stadtrat und Stadtverordnete niederlegt und sein mögliches Amt und die Korruption im bürgerlichen Parlament aufzugeben. Er wird sein Amt, arm wie jeder andere Proletarier, verlassen und den Kampf gegen das korrupte kapitalistische System forsetzen.

### Erwerbslose fordern Winterbeihilfen

In mehreren Dresdener Stadtteilen fanden Versammlungen der Erwerbslosen statt, die Forderungen an Rat und Stadterordnetenkollegium stellten. Nachstehend veröffentlicht wir die in Dresden-Völkau angenommene Resolution:

„Die im Bürgergarten, Dresden-Völkau, versammelten Erwerbslosen fordern von dem städtischen Kollegium, daß sofort bei der Reichsregierung und Reichstag Protest gegen den Hungergeheimtums von Wiesel erhoben wird.“

Sie fordern von den städtischen Körperschaften:

- A) Fortzahlung der Erwerbslosenunterstützung aus städtischen Mitteln an alle aus der Erwerbslosenunterstützung ausgeschiedenen Erwerbslosen, in voller Höhe der früheren Unterstützungssätze.
- B) Gewährung einer Winterbeihilfe an alle über 26 Wochen lang Erwerbslosen in der Höhe von
  - a) Hauptunterstützungsempfänger 50 Mark;
  - b) Zusatzunterstützungsempfänger 25 Mark;
 an alle unter 26 Wochen lang Erwerbslosen eine solche von:
  - a) Hauptunterstützungsempfänger 30 Mark;
  - b) Zusatzunterstützungsempfänger 15 Mark.
- C) Heizungsbeihilfe für die Wintermonate pro Monat 3/2 Zentner Breislets.“

Diese Forderungen der Erwerbslosen sind das Mindeste was sie benötigen, um der bittersten Not zu begegnen. Die städtischen Körperschaften werden jedoch versuchen, sich von der Realisierung der Erwerbslosenforderungen zu drücken und mit allen möglichen Ausflüchten, wie „kein Geld“, „nicht zulässig“ und ähnlichem, die Erwerbslosen hinarbeiten beizugehen. Deshalb müssen sowohl die Erwerbslosen als auch die Beschäftigten in den Betrieben mit aller Kraft für diese Forderungen eintreten. Der Kampf um die Durchföhrung der Erwerbslosenforderungen muß ein Bestandteil des allgemeinen Kampfes der Arbeiter um ihre Existenz sein.

### Die Erfurter Arbeiter bereiten dem Stahlheim eine Bleibe

Der Stahlheim hatte zum letzten Sonntag nach Erfurt zu einem deutschen Teilgenossen aufgerufen, das aber vorläufig nur eine „Führertagung“ genannt wurde. Insgesamt 15.000 Mann hatte der Stahlheim aus Mitteldeutschland zusammengezogen. Bereits der Föhrtag am Sonnabend wurde von größeren Truppen Arbeitern mit Niederrufen empfangen. Eine Kundendemonstration der kommunistischen Partei wurde polizeilich außerordentlich erschwert, die Abmarschzeiten verweigert. Trotzdem waren Hunderte von Arbeitern dem Ruf der SPD gefolgt. Und trotzdem die Polizei die Kundgebung der SPD streng abriegelte, ließen sich große proletarische Truppen auf den Straßen immer wieder gegen die Stahlheimer durch und lagert auf dem Hauptmarktplatz erkönte die Protesttrube der Arbeiter. Die SPD hatte die bekannte Parole ausgegeben „Bleibt auf dem Kanapee“.

### Pfaffen als Konterrevolutionäre verhasst

Im Romno. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die Sowjetru fischen Behörden Anordnungen durch die Aufhebung einer neuen gegenkonterrevolutionären Organisation durch die GPU in Nitroschan erhalten. Mitglieder dieser Organisation sollen mehrere Geistliche sein, und an ihrer Spitze der Nitroschaner Erzbischof Philip stehen, dem von der GPU vorgeworfen wird, in seinen Predigten zur Schaffung einer Abwehrfront gegen die religionsfeindlichen Sowjets aufgefordert zu haben.

### Streikämpfe in Marion

Im Neunark. Aus Marion wird gemeldet, daß Streikunruhen ausgebrochen sind. Es ist zu schweren Zusammenstößen zwischen Streikenden und Streikbrechern gekommen, so daß die Polizei Streikenden von ihren Streikwaffen Gebrauch machen mußte, wodurch mehrere Personen verletzt wurden. Die Regierung hat größere Truppenabzüge nach Marion geschickt, um Herr der Lage zu bleiben.

### Neue Aufstände in Venezuela

Im Neunark. Wie aus Colon gemeldet wird, lehren die Aufständischen in sechs Staaten Venezuelas den Guerillakrieg gegen die Regierungstruppen fort. Es gelang ihnen, eine Abteilung Regierungstruppen unter dem Oberbefehl von General Urbina zum Kapitulation zu zwingen.

### Vom Tage

#### Ein Irrsinniger tötet fünf Menschen

Im London. Wie aus Sidney gemeldet wird, wurde die Siedlung Palmira in Westaustralien durch die Schreckensboten eines Irrsinnigen in größte Aufregung versetzt. Der Geistesfranke konnte in der Dunkelheit durch den Ort und loslos wachlos auf die Häuser, deren Bewohner in größter Eile die Türen verbarrikadierten und die Wächter ausschloßen. Fünf Menschen wurden getötet. Erst nach längerer aufregender Verfolgung konnte der Irrsinnige hinter Schloß und Riegel gefesselt werden.

#### Ein Jahr Gefängnis für Warrer Bitterlich

Im Chemnitz. Nach vierjähriger Verbannung verurteilt das Chemnitzer Schöffengericht den ehemaligen Warrer Bitterlich und den früheren Stellvertreter des ehemaligen Warrer Bitterlich zum Gefängnis, Anwesenheit, wegen gemeinschaftlicher Untreue sowie wegen gemeinschaftlichen Betruges unter Verletzung von der Anklage einer Unterschlagung von 25.000 Mark zu je einem Jahr Gefängnis.

#### 206 Todesopfer der Ueberflemmungen in Indien

Im London. Die durch die letzten Ueberflemmungen im Gangesgebiet angerichteten Schäden sind noch amüßlichen Tonen entruafen. Etwa 8000 Stück Vieh gingen verloren. Vier Städte bebauten Landes wurden zerstört, 60.000 Häuser völlig zerstört und 8000 schwer beschädigt.

## Vor der Wiederaufnahme der englisch-russischen Beziehungen

Während der Tagung des Parteitag der Labour Party in Brighton — und aber nicht ohne Zusammenhang mit dem Druck, dem die englischen Arbeiter-Minister dort wegen ihrer nichtgehaltener Wahlversprechen ausgesetzt waren — wurde in dem nahegelegenen Städtchen Aylesham dem Außenminister Balfour und dem Vertreter der Sowjetunion, Dogaletski, das vorläufige Abkommen über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen unterzeichnet. Wie wir schon vor einigen Tagen meldeten, hat Henderson den alten, von Balfour abgenommenen Standpunkt der Arbeiterregierung, an dem die Unterhandlungen gescheitert waren, preisgegeben müssen. Die beiderseitige Ernennung von Postdelegierten erfolgt sofort und ohne irgendwelche Vorbereitungen, und erst nach erfolgter Wiederaufnahme der offiziellen Beziehungen wird über die kritischen Fragen, darunter die der Handels- und Anwerbestelle, der wirtschaftlichen Schulden, der Propaganda verhandelt werden. Maßgebend für den Rückgang der „Isolationisten“ Parteien des herrschenden Imperialismus waren zweifellos in erster Linie die Widerstände, in die sie sich mit ihren Wohlbedingungen verwickelt haben, und das sich daraus ergebende Bedauern, wenigstens auf dem Papier eine der vielen Beziehungen zu erfüllen. Und zweifellos denken die MacDonald, Henderson und Co. daran, daß aufgehoben sich bei Wiederaufnahme des Parlaments eine Opposition der Mehrheit der Konservativen und eines Teiles der Liberalen gegen die Wiederaufnahme mit Sowjetland erheben und der Arbeiter-Regierung den erwähnten Vorwand entweder zur Aufhebung der Regierung oder zum Abschließen eines Abkommens aber zum mindesten zum Beschließen

lassen der nach Wiederaufnahme der Beziehungen vorgezogenen Verhandlungen liefern. Die Manöver ändern sich — die Linie bleibt die gleiche.

### Der deutsche Militarismus konzentriert seine militärischen Kräfte nach dem Osten

Die Marinektion der Flotte meldet, daß im Februar 1930 das Flottenkommando von Wilhelmshaven nach Kiel verlegt wird. Dadurch soll der bisherige Mangel abgestellt werden, daß der Sitz des Flottenkommandos von dem Hauptstützungsgebiet der Seestreitkräfte, der westlichen Ostsee, räumlich getrennt ist. An Stelle des Flottenstützpunktes „Schleswig-Holstein“ wird das Virenschiff „Hannover“ Wilhelmshaven als Hauptstützungsgebiet erhalten.

Der deutsche Imperialismus konzentriert seine militärischen Kräfte immer mehr nach dem Osten und damit gegen die Sowjetunion. Kiel und der Kieler Flughafen mit dem Norddeutschen Seefrachtverkehr dabei die größte Bedeutung. Der Stab der Seestreitkräfte wird nach Kiel verlegt, ebenso wie die Reichsmehr im großen Maßstabe bereits an der Ostgrenze konzentriert ist. Große Kalorienanlagen sind dort bereits geschaffen, während vor dem Kriege der deutsche Militarismus fast nach dem Westen orientiert war.

Derzeitigt die alte Front zur Verteidigung des Vaterlandes der Westfront, der Sowjetunion!



# Gegen den Unterstützungsraub!

## Kampfrede des Genossen Räbel im Reichstag

Die Tatsache, daß die Regierung als Grundlage für die heutigen Beratungen ihre beiden Entwürfe vorlegt, beweist, daß in den Kreisen der Regierungsparteien keinerlei prinzipielle Gegenläufe über den Raub an der Arbeitslosenunterstützung bestehen. Heute haben 2 Führer der freien Gewerkschaften zu den Fragen der Arbeitslosenversicherung gesprochen, und ich muß sagen, das, was der Arbeitsminister Wisfoll und der ADGB-Führer Graßmann in dieser Situation zu sagen wählten, war mehr als jämmerlich. Wisfoll trat offen für den Unterstützungsabbau ein, während Graßmann lediglich ein paar demagogische Floskeln machte. (Sehr wahr! b. d. R.) Wohlweislich hat aber auch Graßmann von den entscheidenden Dingen nicht gesprochen.

Das Entscheidende bei den Regierungsentwürfen ist der Kurs, den die Sozialpolitik jetzt nimmt und der in den Geheulentwürfen der Koalitionsregierung jetzt niedergelegt ist. Dieser Kurs ist bestimmt durch die deutsche Schwerindustrie. Und was sich jetzt hier im Reichstag abspielt, das ist das Echo der Düsseldorf-Industriekonferenz. (Sehr wahr! b. d. Komm.)

Graßmann ging in seinen Ausführungen auf die Wirkungen der Rationalisierung ein. Er tut, wie ein Wolf im Schafspelz. (Sehr wahr! b. d. Komm.) Dieser Graßmann ist es, der im Namen der Sozialdemokraten jederzeit der kapitalistischen Rationalisierung das Wort geredet hat.

Die wichtigste Frage ist jetzt: Wie beschafft man Arbeit? und damit in Verbindung die Frage der Arbeitszeit. Wie haben verlangt, daß die Arbeitszeit mitberaten wird. Doch dagegen stimmten die Sozialdemokraten in Eintracht mit. Das Kapitalistatut. (Sehr wahr! b. d. Komm.)

Die uns jetzt vorliegenden Geheulentwürfe zeigen einen solch reaktionären Charakter, daß es selbst in der Geschichte der sozialreaktionären Gesetzgebung in Deutschland kaum ein Gegenstück dazu gibt. Es ist kein Zufall, daß der entscheidende Schlag gegen die Arbeiterklasse auf allen Gebieten in dem gleichen Augenblick geführt wird, in dem man im Haag die Reparationsfragen geregelt hat. Was Herr Stresemann als Konzessionen für seine politischen Bindungen erhalten hat, soll restlos in die Taschen der Unternehmer fließen. (Sehr wahr! b. d. Komm.)

Am der Entmündigung der Gewerkschaften steht man am deutlichsten den Weg der Sozialreaktion. Noch vor dreieinhalb Jahren stellten die Sozialdemokraten hier im Reichstag demagogische Anträge für die Einbeziehung der nichtunterstützten Arbeitslosen in die Kurienverteilung. Diese Anträge waren jedoch die Sozialdemokraten selbst, als sich eine Mehrheit dafür fand. Als die Kommunisten die sozialdemokratischen Anträge dann wieder aufnahmen, stimmten die Sozialdemokraten sogar gegen ihre eigenen Anträge. (Sehr wahr! b. d. Komm.)

### Wisfoll's Beileitung von Missetäten

Wie kann die Kapitalpartei ihr Geschrei über die mißbräuchliche Verwendung der Arbeitslosenversicherung begründen, wenn es die Sozialdemokraten, die sich gleich bereit erklärten, diese Missetäten wegzuräumen. Was sind denn das für Missetäten? Die Regierung hat selbst in ihrem Sachverständigenrat erklärt, daß von 40 Fällen, die sie aus der Tagespresse entnommen hat, nur 19 als Missetäten bezeichnet werden konnten. (Kommunistischer Jurist: „Selbst diese Regierung!“) Und wie verhält es sich bei diesen 19 Missetäten? Einige Einzelbeiden will ich zur Charakterisierung aufzählen:

### Zwangsarbeit oder Unterstützungsentzug

Vom Landesarbeitsamt Rheinland sollten 452 Arbeitslose als Kulis auf die Domanen der preußischen Junker deportiert werden. Nur 19 nahmen die Arbeit an, den anderen wurde die Unterstützung glatt entzogen. Das nennt Wisfoll, „Beileitung von Missetäten“. Das Arbeitsamt Wehl hat eine Anzahl junger unemündiger Arbeiter nach Voormeren geschickt. Einige Eltern weigerten sich, ihre Kinder zur Flottenarbeit wegzugeben. Die Folge war Unterstützungsentzug. (Hört, hört! b. d. Komm.) Das Arbeitsamt Datsburg vermittelte Arbeiter an die Firma Stimmerich. Als organisierte Metallarbeiter erklärten die Firmenchefen, daß sie bei der Firma nicht arbeiten, da diese keine Tariflöhne zahlt. Der Erfolg war: die Entziehung der Unterstützung. (Hört, hört! b. d. Komm.) In Leipzig werden 50 Kontoristinnen zum Kübenschlag verpflichtet bei einem Stundenlohn von 15 Pf. Sie verweigern selbstverständlich die Arbeit. Die Folge war Unterstützungsentzug.

Der neue Wisfoll'sche Entwurf fordert eine noch strengere Handhabung der Unterstützungsraubs. Es ist eine unerschütterliche Füge, wenn die Sozialdemokraten und Kapitalparteien behaupten, es geht jetzt lediglich um die Beileitung der Missetäten. (Sehr wahr! b. d. Komm.)

Bei der Berechnung der Wirkungen der Entzüge ist jener Teil des Geleges, der sich angeblich auf die Beileitung der Missetäten bezieht, vollständig außer acht gelassen worden. Das tatsächliche Ergebnis der Restungsmaßnahmen besteht sich einzig und allein auf den Restungsabbau und die Erhöhung der Beiträge. Durch den direkten Abbau der Unterstützungen und die Verlangung der Beiträge will Wisfoll 100 Millionen RM aus den Taschen der Gewerkschaften ziehen. Wenn dann noch 140 Millionen RM aus der Beitragserhöhung hinzugerechnet werden, so ergibt sich deutlich, daß die Wisfoll'schen Geheulentwürfe

nicht allein zur Deckung des sogenannten vorhandenen Defizits ausreichen, sondern zu einer Ueberhörschwirtschaft führen, wie wir sie in anderen Teilen der Sozialversicherung kennen. (Sehr wahr! b. d. Komm.)

Wenn man das sieht, dann will man auch, daß das Geschrei von der Sanierung der Reichsanleihe in der Praxis nur dazu führen soll, auch aus der Arbeitslosenversicherung eine merkende Kuh für die Kapitalisten zu machen. (Sehr wahr! b. d. Komm.) Man will den Kapitalisten die Ueberhörschwirtschaft der Arbeitslosenversicherung in Gestalt billiger Kredite geben, wie das auch bei den anderen Zweigen der Sozialversicherung geschieht.

### Die Sonderbehandlung der Saisonarbeiter

Das Wisfoll'sche Sondergesetz soll in der Hauptache auf die Saisonarbeitertrage abgestellt sein. Auch die Sozialdemokraten erklären: Die Saisonarbeiter müßten anders behandelt werden, da die Löhne der Saisonarbeiter so hoch seien, daß für sie eine Sonderregelung eintreten müßte. Das ist ein Schwindel. (Sehr wahr! bei den Kommunisten.) Selbst Herr Lebede vom Ministerium müßte im Sachverständigenrat zu den Löhnen der Saisonarbeiter folgendes feststellen: „Was die Löhne betrifft, so ist freilich festzustellen, daß ausgesprochene Saisonarbeitslöhne in den Saisonberufen keineswegs überall vorkommen. Es gibt sie vielmehr eigentlich nur in den gelehrten Bauarbeiterberufen.“ Die Statistik des letzten Winters hat ergeben, daß bei den Arbeitslosen, die aus der Sonderfürsorge unterzogen wurden, gerade die nächste Lohnklasse nicht härter befaßt war, als bei den Empfängern der versicherungsmäßigen Unterstützung. (Hört, hört! bei den Kommunisten.) Das belegt auch, daß das Lohnniveau durchaus einseitig niedrig ist. Aber trotzdem, das Sondergesetz für die Saisonarbeiter, für das auch die Sozialdemokraten im Ausschuss gestimmt haben. Wenn die Sozialdemokraten erklären, die Bedürftigkeitsprüfung sei ja jetzt in der Saisonarbeiterfürsorge weggelassen, so muß ich ihnen antworten, daß dafür viel schlimmere Bestimmungen in das Rahmengesetz hineingearbeitet wurden. (Sehr wahr! bei den Kommunisten.)

### Der Raub durch Beitragserhöhung

Noch ein Wort zur Beitragsfrage. Auch in dieser Frage treiben die Sozialdemokraten ein schändliches Spiel. Als das Arbeitslosenversicherungsgesetz im Jahre 1927 gefaßt wurde, verlangten die Sozialdemokraten ausdrücklich eine Begrenzung des Beitrages auf 3 Prozent. Der Vorwärts schrieb dazu: „Auch kann man es als einen Fortschritt ansehen, daß der Übermaß gegen jede Beitragserhöhung gebrochen worden ist.“ (Stürmisches Hört, hört! bei den Kommunisten.)

### Deutschland hat die meisten Selbstmorde

Die Folge der Annahme der Wisfoll'schen Geheule wird eine ungeheure Vermehrung der Zahl der nichtunterstützten Er-

werbslosen sein. Schon jetzt steigt überall die Zahl der nichtunterstützten Erwerbslosen. In Leipzig gab es 1926 13,4 Proz., 1927 23,6 Proz., 1928 33,9 Proz. und 1929 48,2 Proz. nichtunterstützte Erwerbslose. (Hört, hört! bei den Kommunisten.) Diese die Hälfte aller Arbeitslosen erhielt schon im Winter dieses Jahres in Leipzig keinen Pfennig Unterstützung aus der Arbeitslosenversicherung. Die sozialen Folgen, die sich daraus ergeben, sind ganz klar.

Deutschland ist das Land, in dem die meisten Selbstmorde zu verzeichnen sind.

(Hört, hört!) Mit dem Anwaschen der nichtunterstützten Erwerbslosen ist ein rapides Ansteigen der Sterblichkeitsziffer zu verzeichnen.

Die Sozialdemokraten hatten auf ihrem Parteitag erklärt, daß sie an der Arbeitslosenversicherung nicht rütteln lassen werden. Woran ihr (zu den Sozialdemokraten) nicht rütteln laßt, das sind die Futtertrögen, die ihr im Apparat der Arbeitslosenversicherung gefunden habt. (Hörst du Zustimmung bei den Kommunisten.) Die Wölfe haben neuerdings beschloffen, auch die deutschen Minister wieder in ihr Gebot einzubeziehen. Und bin der Ueberzeugung, daß neben den Konfessionsangehörigen niemand inbrünstiger beten wird: „Gott erhalte uns die sozialdemokratischen Minister.“ als die deutschen Kapitalisten. (Sehr wahr! bei den Kommunisten.) Der Apokalypse des Herrn Wisfoll wird man dabei mit ganz besonderem Wohlwollen gedenken, und die Silberlinge, die er als Minister erhält, wird man ihm sicher auch gönnen. (Sehr gut! bei den Komm.)

Das schamlose Spiel der Sozialdemokraten wird am besten charakterisiert durch ihre Stellung zu den kommunistischen Arbeitslosen. Wir forderten Abschaffung der Ueberstunden-ummehens. Die Sozialdemokraten stimmten dagegen. (Hört, hört! bei den Kommunisten.) Wir forderten den Streikun-entzug, als Antwort auf die Rationalisierungsmaßnahmen der Industriellen und damit die Arbeitslosenwider eingekerkert werden könnten. Die Sozialdemokraten stimmten gegen unsere Forderung.

Es ist kein Zufall, daß gerade im gegenwärtigen Moment, wo man den Erwerbslosen die Unterstützung raubt, Gewerkschaften aus keinem neuen Antikommunistengesetz veröffentlichen läßt.

Soziale Reaktion, politische Reaktion, das ist die Mute der Sozialdemokratie! Das eine steht aber fest: So grauam, wie die Lehren auch sind, die das Proletariat aus diesen neuen Vorlesungen der Reaktion zu ziehen hat, so sind diese Lehren andererseits aber ein Antrieb für die Millionenmassen der Proletarier, sich einzureihen in die Kampftruppen des Proletariats, sich einzureihen in jenen Kampf, wo es keine Klasse gegen Klasse geht. Wie sind der Ueberzeugung, daß sich das Heer der Proletarier sammeln wird in den Betrieben und auf den Straßen, und daß dieses Heer die Bourgeoisie und ihre sozialdemokratischen Helfer und das kapitalistische Ausbeuterlumpen kürzen wird, um aufzurichten ein Sowjetdeutschland.

## „Die Rote Fahne“ veröffentlicht geheimen Ministerialerlaß Ein Anschlag Orzeszinski's Preußischer Innenminister leitet Feldzug zum Verbot proletarischer Organisationen ein / Vorarbeit für Severings Kommunistengesetz

Der bekannte günstige Wind, der zum Schreden des Reichswehrministeriums und anderer Institutionen des kapitalistischen Staatsapparates sehr häufig in die Redaktion der Roten Fahne zu wehen pflegt, hat uns den nachstehenden Erlaß des preußischen Ministers des Innern an die Polizeibehörden angeführt, den wir der proletarischen Öffentlichkeit übermitteln:

Der preußische Minister des Innern.  
VI 1420 V 9/31.

Berlin, den 31. August 1929.

Aus den mir vorgelegten Berichten über die Durchführung der Auflösung des ehemaligen KKB erhebe ich, daß in mehreren Bezirken neue Vereinigungen gebildet oder in der Bildung begriffen sind, die nach Zeit und Art ihres Entstehens und nach ihrer Zusammenfassung den Charakter ungesetlicher Fortsetzungen des aufgelösten KKB zu tragen scheinen. Eine Angabe darüber, was zur Verhinderung der Gründung und Fortsetzung dieser Vereinigungen polizeilich geschehen ist, fehlt indessen in den meisten Fällen. Zur Beileitung von Missetäten mache ich darauf aufmerksam, daß die Polizei, sobald begründeter Anlaß zu der Annahme ungesetlicher Fortsetzung des aufgelösten KKB vorliegt, verpflichtet ist, dieses kräftig zu verfolgen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln — nötigenfalls auch mit Verhaftung, Durchsuchungen und vorläufigen Festnahmen (§§ 94 ff., 112 ff. Str.-R.-O.) — zu verhindern.

Einer besonderen formalen Auflösung dieser ungesetlichen Vereinigungen bedarf es nicht. Ich achte hierzu beizufolgende Bezug auf Abs. 3 meines Erlasses vom 4. Juli 1929 — II 1420 V.

Wegen der für die in Frage stehenden Neugründungen gewählten Vereinsbezeichnungen verweise ich auf die vom Landesministerialpolizeiamt (IA) in Berlin herausgegebenen fortlaufenden Mitteilungen.

In Vertretung gen. Rechts.

Der vorstehende Erlaß datiert zwar vom 31. August, ist jedoch, wie wir von informierter Seite erfahren, auf Grund weiterer besonderer Anweisungen die Grundlage für einen allgemeinen Verfügungsplan, mit dem die sozialistischen Vollzeitsorganisationen im Oktober gegen die revolutionären Arbeiterorganisationen einziehen wollen. Das KKB-Verbot wird dabei als Anschlag aufgeföhrt, um weiteren Arbeiterorganisationen zu Leibe gehen zu können. Die ganzen Verfügungsmaßnahmen sind die Vorarbeit für die sozialistisch-reaktionären Pläne, die mit dem neuen Kommunistengesetz Severings in die Tat umgesetzt werden sollen.

Die Herren Orzeszinski, Severing und Jörgiebel mögen sich gelöst sein lassen, daß ihre brutalen Ausnahmehethoden an dem eisernen Widerstand der Arbeiterklasse zunahmehethoden. So wie das „Verbot“ des KKB ein Schlag ins Wasser war, so wird auch jede weitere reaktionäre Maßnahme nur den Fah und die Tobendenschaft der proletarischen Massen gegen den kapitalistischen Staat, das Machtorgan der Ausbeuter, verhandlungslos. Eines ist aber gewiß: schon bei den Wahlen am 17. November werden die sozialistischen Anschläge der sozialdemokratischen Minister und Polizeipräsidenten die verbiente Quittung des Proletariats erhalten!

Sinweg mit dem Verbot des KKB!

Nieder mit dem sozialistischen Gestalt!

### Bruch mit der SPD

Der Arbeiter Erich Leucht in Heilbronn übermittelte uns letzter „Süddeutscher Arbeiterzeitung“ die Abschrift seiner Wasttruppserklärung, die er unter dem 24. September an die Ortsgruppe Heilbronn der Sozialdemokratischen Partei gerichtet hatte. In dem Erlaß erklärt Leucht, daß die in den letzten Jahren von der SPD gelebte Politik um staatsbürgerliche Ideologie zu einer marxistisch-sozialistischen Erkenntnis im Gegensatz liege. Die Hoffnung, die Partei werde sich auf ihre sozialistische Klassenkämpferische Tradition besinnen, wurde vernichtet. Leucht erinnert an die Demittigung des Vizegenerals durch die SPD, an ihr Wehrprogramm und zitiert den Ausspruch August Bebel's: „Bei einer Mierung der Linken mit den Rechten werden die bürgerlichen Parteien immer die Geminnenden sein.“ Eine Politik des „kleineren Übels“ hat mit proletarischem Klassenkampf nicht das geringste zu tun. Leucht stellt fest, daß Jörgiebel die Schuld trifft am Untergang des 1. Mai. Leucht fragt, wo das Verbot des Stahlhelms und der Nazis durch Severing bleibe, Leucht brandmarkt die Kulturpolitik der SPD, den Abschluß des preußischen Konfordsats und schließt mit den Worten: „Deshalb müßen wir klassenbewußten Arbeiter uns bestimmen und der SPD den Rücken kehren, um auf revolutionärem Wege den Kampf aufzunehmen.“ Leucht ist seit April 1923 Mitglied der SPD, vorher war er 2 Jahre Mitglied der SW.



„Befreiung“ der Rheinlande — Ablösung vor!















# Eisenbahner, organisiert den Kampf für zweisehntarifliche Lohnforderung!

Die Not der Eisenbahner, ihr längeres Gebundensein an den Schmelzpreiswille des Jahres dieses Jahres und die Verzögerung der zweisehntariflichen Gewerkschaftsführung, die notwendigen Kämpfe um die Existenzforderungen der Eisenbahner zu organisieren, veranlaßte die revolutionäre Opposition in mehreren Konferenzen, zu den Aufgabenstellung zu nehmen. Für den Bezirk Mitteldeutschland, zu dem auch Ostjachsen gehört, fand am Sonntag, dem 29. September, in Halle eine aus allen Teilen dieses Bezirkes gewählte Delegiertenkonferenz der revolutionären Eisenbahner statt. Die von gutem Kampfeifer getragene Konferenz nahm aus den einzelnen Dienststellen und Bezirken die Berichte der Delegierten entgegen, die auf Grund eines ausführlichen Referates des Gen. Berg, W. d. K., sich lebhaft an der Diskussion beteiligten. Nach langen Beratungen und der Festlegung organisatorischer Aufgaben zur Vorbereitung des Kampfes wurde nachfolgender Aufruf an die Eisenbahner einstimmig angenommen:

An die deutschen Eisenbahner!

Kollegen!

Seit einigen Monaten arbeitet ihr zu den Löhnen, die euch der letzte Hungerstreikspruch, der von dem sozialdemokratischen Arbeitsminister Willeke „im öffentlichen Interesse“ für verbindlich erklärt wurde, brachte. Bis zum 31. März 1931 sollt ihr an die festgelegten Ratslöhne gebunden sein. Viele von euch, die geglaubt haben, daß sich ihre wirtschaftliche Existenz durch den Streikspruch bessern werde, müßten heute zugeben, daß ebenso wie das bei früheren Lohnbewegungen der Fall war, auch diesmal die Reichsbahnhauptverwaltung das Geschäft gemacht hat, während euch das Gepeißt des Massenlebens in immer härterem Maße bedrückt.

Auch die Eisenbahner will die Bourgeoisie durch eine inkonsequent betriebene Aushungierung ihrem Diktat unterwerfen.

Verhängt wird die Lage noch dadurch, daß die Eisenbahner die Löhne, die von den internationalen Spekulanten durch den Young-Plan der deutschen Arbeiterklasse aufgebürdet werden, in erster Linie mittragen sollen. Neue raffinierte Nationalisierungsmethoden, die, das steht heute schon fest, weitere Verzweigungen um die Folge haben, werden die bisherige Ausbeutung noch steigern. Die Eisenbahner bleiben demzufolge von der Erwerbslosigkeit nicht verschont. Weitere Folgen der Nationalisierung sind: Noch größere Betriebsunsicherheit, Zunahme der Unglücksfälle und ein Ansteigen der Krankenziffern.

Was unternimmt demgegenüber die Gewerkschaftsbürokratie?

Wie immer hat sie auch bei der verflochtenen Lohnbewegung vom ersten Tage an mit den Klassenfeinden gemeinsame Sache gemacht. Sie mahnte zur „Kuhle“ und „Bewusstheit“ und fleißige monatliche um die paar Pfennige, die durch die unerhörte Steigerung der Lebensmittel und Bedarfsartikel, die durch sie kommen, euch keinen Nutzen gebracht haben. Um ihren arbeitsfeindlichen Kurs ungehindert fortsetzen zu können, schließt die Gewerkschaftsbürokratie den Massenbewegten Teil der Eisenbahner aus dem Verbande aus.

Mit allen Mitteln des Klassenverrats bekämpft sie die Opposition. Am trübseligsten ist das gegenwärtig bei dem heroischen Kampfe der Kohrleger in Berlin. Und das alles unternimmt die Bürokratie im Namen der geblühten „Demokratie“.

## Proletarische Solidarität für die streikenden Berliner Kohrleger

Mitteldeutschland will einen Waggon Lebensmittel für die streikenden Kohrleger Berlins aufbringen Konsumgenossenschaften helfen

Die JSH Halle-Merseburg hat am Mittwoch, dem 2. Oktober, für die streikenden Kohrleger folgende Lebensmittel nach Berlin geschickt:

13 Zentner Reis, 2 Zentner Erbsen, 2 Zentner Graupen, 8 Zentner Zucker, 2 Zentner Schmalz, 1 Zentner Kaffee, 2 Zentner Nudeln, 8 Zentner Linien, 5 Zentner Margarine.

Um diese Lebensmittel aufzubringen, hat die JSH Halle-Merseburg ein allgemeines Konsumvereins Halle 500 Mark geliehen.

19 Zentner wurden von der Geschäftsleitung der Konsum- und Sportgenossenschaft Merseburg der JSH zwecks Weiterleitung nach Berlin zur Verfügung gestellt.

## Ich suche Nebenverdienst

Von Katja

Die Zeiten sind knapp, und ich suche einen passenden Nebenverdienst. Aber was kommt als Verdienstmöglichkeit für ein weibliches Wesen ohne jede besondere berufliche Veranlagung in Betracht? Ich durchstöberte die Zeitungen — vielleicht entdeckt ich durch ein verlockendes Angebot ungeahnte Talente in mir.

Die Fremdenführerin

Und siehe da — es findet sich Auswahl in schmerz Menge. Als erstes:

Fremdenführerin gesucht. Elegante Damen wollen sich melden ...

Warum nicht? Berlin ist uns ja nicht unbekannt, also auf in die Friedrichstadt.

In einer Nebenstraße finde ich das erste Firmenbüro über einem einladenden Schaufenster mit höchstem Spiegelschmuck. Beim Eintritt sieht die Geschichte schon anders aus: anstatt Tapete mit hübschmalerndem Muster, schmuddelige Korbfühle, muffige Kissen und Decken. Eine gewandte Dame empfängt mich und läßt mich auf:

Der Betrieb ist neu aufgegeben in der Erwartung auf zukünftigen fabelhaften Fremdenstrom, augenblicklich sei zwar noch wenig zu tun, es sollen aber bis 100 Damen engagiert werden. Tagesverdienst 10 Mark außer Spesen. Sie haben doch Telefon? Ich muß leider verneinen, aber ich werde es mit sofortigen Nachschub. Ein leises Lächeln huscht über ihr Gesicht, und sie fährt fort:

„Sie haben schon einen Rufus abfoliert?“

„Rufus? Was? Ich kenne doch Berlin als gebürtige Spreetochter in. und auswendig!“

„Ja, es gibt aber in unierem Unternehmen gewisse Richtlinien, politisch und künstlerisch —“

„O gewiß werde ich Sie berücksichtigen, selbstverständlich, das heißt ja nur weniger Minuten.“

„Wir haben einen Rufus eingerichtet, den Herr Direktor selbst abholt. Kostenpreis nur 25 Mark.“

Ich überlege: 25 Mark sind ja bald eingeholt, wenn ich täglich 10 Mark verdiene, noch dazu kostenlos Berlin und Umgebung besichtigen kann. Aber halt ...

„Sie garantieren mit doch, daß ich dann sofort angestellt werde?“

„Oh, juristische Verpflichtungen übernimmt die Firma nicht, und wir müssen doch erst sehen ...“

Ich glaube, ich lasse mir vorläufig noch kein Telefon legen.

Kollegen!

Hunger und Elend sind das Resultat reformistischer Lohnpolitik. Wenn ihr trotzdem bei den Betriebsräten wählt, in der Mehrheit diesen Verrätern eure Stimme gebend, so könnt ihr schon heute feststellen, daß euer Vertrauen von den Reformisten auf das schändlichste mißbraucht worden ist.

Soll das so weiter gehen?

Wollt ihr weiter den Vorles des Verrats und der Feigheit folgen?

Ihr müßt euch wehren, euch aufraffen und mit der Kraft, die ihr als Eisenbahner darstellt, eure Lage verbessern. Ihr müßt euch früher oder später entscheiden, ob ihr tatelos zusehen wollt, wie Arbeitslosigkeit und Elend ins Ungemessene steigen. Einheit und Geschlossenheit der Eisenbahner ist aber Voraussetzung zu einem erfolgreichen Kampf gegen die Reichsbahnhauptverwaltung und den Reformismus. Wer angesichts der ungeliebten politischen und wirtschaftlichen Lage, der immer weiteren Herabdrückung der Lebenshaltung der gesamten Arbeiterklasse sich dem Hungerstreikspruch bis zum 31. März 1931 fügen will, unterstützt die Pläne der Reichsbahnhauptverwaltung.

## Oppositionsieg im DMV Halle

Am Sonntag, dem 29. September, fand in diesem Jahre zum dritten Male die Wahl der Ortsverwaltung des DMV statt. Trotz aller Verleumdungen des sozialdemokratischen Bezirksleiters Köhler und seiner brandstiftischen Handlanger, Dreißler und König, die Wahl einer oppositionellen Ortsverwaltung zu verhindern, haben sie sich wiederum eine entscheidende Niederlage geholt. Bekanntlich wurde die erste Wahl im Frühjahr für ungültig erklärt. Ebenso erging es der zweiten Wahl, wo mit 13 Stimmen Mehrheit die Kandidaten der revolutionären Metallarbeiteropposition zur Ortsverwaltung gewählt wurden. Damals schon kündete Köhler an, daß die von der Vertreterversammlung mit Mehrheit gewählte oppositionelle Ortsverwaltung vom Vorstand nicht anerkannt werden würde. Das ist auch unter Anwendung von Lügen und Verleumdungen geschehen. Bis zur am Sonntag erfolgten Neuwahl haben die Renegaten Dreißler und König im Auftrag der Sozialdemokratie die Ortsverwaltung formalistisch verwaltet. Unter ihrer Herrschaft ging Köhler dazu über, Zugende von oppositionellen Kollegen auszuscheiden oder ihnen zumindest ein Verbleiben anzuhängen zu dem öffentlichen Ansehens, die für die Vertreterversammlung, auf der die Wahl stattfand, auszuhalten. Obwohl besonders der Renegat König in den Betrieben noch besonderer als der ausgefallene Reformist mit allen Mitteln des Verbandsapparates die Neuwahl oppositioneller Vertreter verhindern wollte, hat die Opposition auf der Vertreterversammlung erneut die Mehrheit bekommen. Trotzdem die Sozialdemokraten zugunsten der Lüge der Renegaten ihre eigene Vorkandidatur, wie schon bei der vorigen Wahl, zurückgaben, erhielt die Liste der revolutionären Metallarbeiteropposition 66 Stimmen, während die Renegatenliste nur 71 erhielt. Eine ganze Anzahl sozialdemokratischer Delegierter hat sich, annehmend angeleitet von dem verbandswirtschaftlichen Treiben der Köhler und seiner Trabanten, der

Die revolutionäre Opposition ruft euch auf, alle Kräfte für einen aufrichtigen Lohnkampf zu mobilisieren. Die Konferenz der revolutionären Eisenbahner für die Mitteldeutschen Bezirke vom 29. September 1929 in Halle schlägt euch folgende Forderungen vor:

Generelle Lohnhöhung um 20 Pf. pro Stunde. Unergränkter Achtstundentag und entsprechenden Lohnausgleich.

Einführung der 45-Stunden-Woche.

Reduzierung der Dienstreisekosten.

Reduzierung der Lohngruppen von 8 auf 3.

Beilegung der Ortslohnkassen.

Beilegung des Wirtschaftsgeldes 1.

Nehmt überall zu diesen Forderungen Stellung, bildet die Organe, die euren Kampf führen. Organisiert in allen Betrieben und Betrieben revolutionäre Vertrauensmännerkörper. Nehmt Stellung zu dem am 30. November und 1. Dezember dieses Jahres stattfindenden Reichkongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Wählt Delegierte!

Es lebe der Kampf der Eisenbahner gegen Ausbeutung und Elend!

Die revolutionäre Opposition der Eisenbahner, Bezirk Mitteldeutschland.

Ostjachsen — Westjachsen — Erg.-Bez. — Thüringen Halle-Merseburg — Magdeburg.

Stimme enthalten und zum Teil den Saal verlassen. Nachdem alle Verleumdungen der DMV-Bürokratie, die Stimme der oppositionellen Metallarbeiter in Halle zu unterdrücken und ihnen eine reformistische Ortsverwaltung aufzuzwingen, gescheitert sind, steht jetzt die Frage, ob der Vorstand es wiederum wagen wird, die ordentlich erfolgte Wahl für ungültig zu erklären. Die halleischen Metallarbeiter müßten schon darauf rüsten, unter Führung der Opposition den härtesten Kampf gegen die Verbandspolizei, für die Einheit der halleischen Metallarbeiter aufzunehmen.

## Der Vormarsch der Opposition bei den Berliner Buchdruckern

Für den Hauptvorstand des Buchdruckerverbandes hat der Gew. Berlin drei Kandidaten zu wählen. Da die Kandidaten der Opposition in der Berliner Generalversammlung die notwendige Unterstützung erhielten, mußte eine Urwahl stattfinden, deren Resultat jetzt vorliegt. Es zeigt ein richtiges, starkes Anwachsen der Opposition. Der oppositionelle Spitzenkandidat Engelmann erhielt mit 5584 Stimmen die höchste Stimmenzahl von allen Kandidaten.

Abgegeben wurden 12580 Stimmen, davon waren 360 ungültig.

Die oppositionellen Kandidaten erhielten eine durchschnittliche Stimmenzahl von 4518 Stimmen.

Die sozialdemokratischen Kandidaten erhielten eine durchschnittliche Stimmenzahl von 4031 Stimmen.

Dem oppositionellen Spitzenkandidaten fehlen nur 511 Stimmen zur absoluten Mehrheit. Berechnet an seinen Stimmen erhält die Opposition 44 Prozent der abgegebenen Stimmen.

Ein Vergleich mit früheren Wahlen zeigt den kühnsten Vormarsch der Opposition.

Bei der Verbandstagswahl 1926 erhielt die Opposition 14 Prozent der abgegebenen Stimmen.

Bei der Verbandstagswahl im Mai 1929 wurden 12000 Stimmen abgegeben, wovon die SPD 9395, die Opposition 2671 Stimmen haben konnte. Im Mai 1929 hat also die Opposition 22 Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten, im Oktober schon 44 Prozent.

Dieses Resultat ist das Ergebnis des energischen Eintretens der Opposition für die Interessen der Gesamtkongress, wie es auf dem 4. KSG-Kongress und dem 6. Weltkongress der Komintern beschlossen wurde. Die halleischen, die früher die Leitung der Opposition in Händen hatten, hatten sich geäußert, eine genügend scharfe Kritik am Verhalten der reformistischen Verbandsbürokratie zu üben, und sie wagen es nicht, die Kämpfe gegen Lohnabbau, höheren Lohn und den Siebenstundentag zu organisieren. Deshalb konnten sie das Vertrauen dreierter Massen nicht gewinnen.

Nur mit der energischen Wahrung der Interessen der Gesamtkongress hat heute die kampfbereite Buchdrucker um die Nähe der Opposition zu sparen. Dafür ist Berlin ein Beispiel. Der Vormarsch der Opposition in Berlin ist eine Ermunterung für alle Kollegen im Reich, um mit vernünftiger Energie ihre Arbeit durchzuführen.

Poëse

Nächstes Interat: Abendessenzeitung vergibt Dr. jur. H. P. Was mag dahinter stehen? Für einen Juristen kommt doch nur Wahrscheinlichkeiten in Betracht. Zur Not kümperle ich mich mit meinen Kenntnissen herum, verfluchen wir unter Heil. Es führt mich in ein Haus im Pariserischen Viertel. Herr Dr. jur., Schriftsteller nach dem Türschild, öffnet selbst und führt mich lebenswichtig zum Kommode ins Zimmer. Da stehen zwar keine Affenschränke und Schreibmaschinen, aber mitten auf dem Tisch, auf roter Plüschdecke, prangt ein weißes Plakat mit schöner schwarzer Schrift:

„Herr Dr. jur. läßt mich: „Für jeden Auftrag erhalten Sie 30 Prozent.“

Bedauere, da sind wir Selbstverleger, hier ist kein Blumenpott zu gewinnen.

Bim ... bim ... bim ...

Nun eine ganz solide Angelegenheit: ein Zahnarzt sucht Helferin. Vor Blut laufe ich nicht davon, drum stelle ich mich zur vorgeschriebenen Zeit ein. Das Leitmotiv dieser Szene heißt: Bim — bim.

Als ich die Haustür öffne, höre ich bim — bim. Ich steige die Treppe hinauf und mache auch bim — bim. Ich betrete den Flur und sage mein Sprüchlein. Es macht hinter mir an der Tür: bim — bim. Ich erreiche die Türe zum Wartezimmer — es geht wieder: bim — bim. Ich linde auf — — — Allmächtiger! Im Zimmer sitzen, stehen, wandeln etwa 30 Konkurrentinnen. Oh, läßt je ein Wartezimmer während der Sprechstunde so aus! Ich warte, bim — bim, es kommt noch eine, bim — bim, eine andere wird vorgelassen, bim — bim, es springt in die Lücke eine neue — oder auch mehrere. Nach einer halben Stunde heißt es: die Stellung ist besetzt. Wir wandeln die Treppe hinunter, und die Treppe hinauf strömt es noch immer „bim — bim“.

Wagenpflanz geübt?

O wie schwer ist das Leben! Ich wage weiter Zeitungen. Da gibt's zwar in Halle und Jülich Berrretungen von Staubsaugern, Küstendörstern, Suppenmüßeln, neuesten Schlagern usw. Das kommt aber für mich nicht in Betracht. Soweit reicht mein Geldbeutel nicht, um damit die Spesen zu Schuhsohlen und Zahngeld herauszuholen — von Verdienst schon ganz zu schweigen. Da, diese Annonce scheint mit verdienungslos!

Herr, 2 Damen, selbständig, energisch, ohne Vorkenntnisse, die sich leicht einarbeiten, gesucht.“

Dies steht nicht nach Vertretung aus, denn da stellt man 30 mindestens ein — sie kosten ja nichts. Ich versuch's.

Im alten Westen ein Etagen-Bandagengeschäft. Im Büro liegen auf einem Tisch medizinische Bücher aufgeschlagen, mit Abbildungen der Verdauungsorgane, um ihn herum sitzen etwa ein halbes Dutzend Damen. Vom Sofa aus dozieren ein Herr, tipp-tapp in Drehs, mit Cäzarenlächeln innere Medizin. Und das große Geheimnis tritt endlich zutage: es handelt sich um den Betrieb von Wagenpflanz!

Ob er's wohl mit 1 Herrn, 2 Damen schafft? Oder sollten 1 und 2 ein Druckfehler sein?

Die Masseule

Das waren so die negativen Gelderwerbsexperimente. Nun sollten aus der Diktatur meiner Zukunft auch mal positive Engagementangebote aufblitzen. Ich versuche nämlich den ungekehrten Weg und inseriere selbst. Heil! Es kamen:

Eine Immobilienfirma, die Aufräge gegen Provision suchte — ein Auftraggeber für zu kolorierende Postkarten — der Mann ließ leider vor dem ersten Auftrag — und — Frau Müller, Masseule, bat um meinen Besuch.

Sich massieren lassen soll gesund sein, selbst zu massieren nicht minder. Warum jagen, wenn sich ein neuer Weg zu Kraft und Schönheit eröffnet?

Frau Müller, eine Dame von fünfzig, auf dreißig freizier, öffnet die Tür, mustert mich und will die Tür wieder schließen. Hallo, so schnell geht das nicht, ich bin doch bestellt. Etwas abweisend läßt sie mich eintreten, und ich bringe sie zum Reden.

Es wäre wohl nicht ganz das Richtige für mich, meint sie. „Aber wieso? Was andere lernen können, kann ich doch auch.“

Ja, das Lernen ginge schnell und gut verdienen könne ich auch. Aber — sie fürchte die Konkurrenz. Keine Vorgängerin hätte sich selbstständig gemacht und ihre Kunden mitgenommen, und wenn man eine elegante Wohnung hat, wäre es sehr leicht.

Ich beruhige sie, ich bin ganz harmlos, auf eine ordentliche Wohnung warte ich schon lange (dem Wohnungsamt sei's geklagt!).

Frau Müller wird zutunlicher, und nun kommt noch ein Geschäftsgewinn: Wissen Sie, ich massiere auch Herren, man muß doch leben. Aber die Herren wollen freundlich behandelt sein.“

Für freundliche Behandlung der Herren bin ich durchaus, aber nicht im Massagetisch. Da wäre ich mehr für moderne Sachlichkeit. Ich bin nicht feige, aber ich flüchte.



# Faun-Lichtspiele

Stadtplatz Leipzig (Leipzigstr. 10, 15, 17)  
Leipziger Straße 75

Neuestes Lichtspielhaus Dresden-Neustadt  
Freitag, den 4. Oktober, 18 Uhr  
das große Eröffnungs-Programm

**Drei machen ihr Glück**  
(Teure Heimat)  
mit den Darstellern:  
Ida Vanja, Hans Brauseweller, Fritz Schulz, Jacob Hiedke usw.

**Herzog Hans'!**  
Die romant. Liebesgeschichte des Erbprinzen Johann mit der k. u. k. Erbprinzessin - Tochter Anna Flochl von Aussee mit den Darstellern:  
Werner Pittschau, Xenia Denis usw.

**Auf der Bühne**  
der berühmte russische Pianist  
Karl Schnitzler vom Central-Theater  
Graz

**Cläre Körner**  
Die jugendliche Tanzattraktion  
aller Zeiten

**Erna Haaf**  
Die jugendliche Tanzattraktion  
aller Zeiten

Großes Orchester unt. musikal. Leitung des Herrn Cornelius  
Irrsiger Kapellmeister des Ufa-Theater, Berlin.  
Jeden Sonntag ab 2 Uhr Kinderveranstaltg.



**44<sup>90</sup>**

Das ist der fantastische Preis für dieses blendend schöne Pullover-Kleid

das Sie genau so gut zu Haus, wie während Ihrer Berufstätigkeit tragen können.

Es ist aus dem dankbaren Trikot-Melange hergestellt, in den Farben blau, marine, rosenholz, rot und rosa, und in den Größen 42-48 zu haben.

Fesch! — Nicht wahr? Billig! — Geld?

Und wir raten Ihnen, bald zu kommen, wenn auch Sie eins haben wollen.

**MESSOW**  
E. W. A. L. S. C. H. N. I. E. W.  
WILHELMSTRASSE 11  
Leipzig am Hauptbahnhof

CHINA GEGEN RUSSLAND!  
**NEIN-**  
TSCHANGKAISCHEK GEGEN  
DIE SOWJET-UNION  
Überwachte dich über die Zusammenhänge durch:  
**TSCHANGKAISCHEK KRIEGSÜBERFALL..**  
Preis aller Broschüren 5 Pf.

## Amtliche Bekanntmachungen

**Freibant**  
Am Freitag, dem 4. Oktober 1929, nachmittags 17 Uhr, findet im Arealamtstafel Dorfstraße 9 — Gemeindegut — die Verpachtung eines nichtabzweckbaren Schweines statt. Das Fleisch wird im rohen Zustande zum Preise von 50 Pf. für ein Pfund abgegeben.  
Niederleibitz, am 2. Oktober 1929.  
Der Gemeinderat.

**Dohna**  
Wegen Reinigung bleiben die Diensträume des Rathauses  
Montag und Dienstag den 7. und 8. Oktober 1929 geschlossen.

Für dringliche Angelegenheiten sind die Dienststellen an beiden Tagen von 11 bis 12 Uhr geöffnet. Im Standesamt werden Anmeldungen für Bierbefähigung Montag von 11 bis 12 Uhr entgegen genommen.  
Dohna, am 2. Oktober 1929.  
Der Stadtrat.

**Dohna**  
Wegen Verschönerung bleibt die Kurparkstraße vom 7. bis 9. Oktober 1929 für allen Fahrzeugverkehr gesperrt. Der Verkehr wird auf die Straßen im Mühlitz- und Seebühnenhof verlegt.  
Dohna, am 2. Oktober 1929.  
Der Stadtrat.

# Unsere günstige Preisbildung

für frische Vollmilch brachte unseren Mitgliedern im 41. Betriebsjahr 1928/29 eine

**Ersparnis von — 216 000 Reichsmark**

Wir geben die frische Vollmilch als ein hochwertiges Nahrungsmittel nach wie vor zu einem niedrigen Preise ab. Der heutige Preis der in unseren Verteilungsstellen zur Abgabe gelangenden hygienisch einwandfreien Vollmilch beträgt

**30 Pfennig je Liter**

Konsumverein

# Vorwärts

Abgabe nur an Mitglieder

**Max Schneider**  
Pirna, Gartenstraße 35  
Spezial-Ordnung für Blauschattentinte (hält sich bei Bedarf mehrere empfindlich)

**Holz- u. Kohlen-Handlung**  
Pionier-Kaserne  
Um gütliche Unterstüzung bitten  
Albert Hartwig, Pirna

Empfehle  
**Arbeitskleidung**  
wie Anzüge, Hosen, Westen, Sportbekleidung in verschiedenen Stoffen und Farben, auch nach Maß und Probe  
IDA STROBEL, Pirna-Jessen Nr. 11

**Herren- u. Damensalon**  
sorgfältige und saubere Bedienung empfiehlt  
Martin Dietrich, Friseur  
Neu-Gruppe

**Herrensalon**  
sorgfältige und saubere Bedienung, empfiehlt  
Otto Müller, Friseur, Pirna, Schmiedestr.

**Oberschlesische Steinkohle und alle Sorten Brikette**  
empfiehlt  
Arno Winkler, Neu-Gruppe Nr. 9

Ausführung aller Bautischer- und Glaserarbeiten / Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel jeder Art  
Karl Thiele, Tischlermstr.  
Pirna-Copitz, Köhnerer Straße 4

**Kohlen und Brikette**  
sowie Milchhandel. Um gütliche Unterstüzung bitten  
Otto Hippo, Neu-Gruppe

**Wilhelm Baegle, Pirna**  
empfiehlt besten  
Zigarren / Tabake  
Alle Lebensmittel

**Wohin in dem Weiter?**  
Zu **KRONE!**  
Dresdens Tagesgespräch Vogelwiese  
Wegen nur noch kurzer Gastspieldauer: **Eile geboten!**  
Niemand verleihe die Berücksichtigung d. größten Reisenden Zoologischen Gartens mit Ameisenbären, Schildkröten, Seeadler, Tiger, Rappen, Antilopen, Grevy-Zebra, Gästebären, Straußen, Alligatoren usw.  
Tägliche ab 9 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit ununterbrochen zu beschließen  
Kartenvorverkauf für je 3 Tage an der Theater-Kasse „Kraut“ und an den Circus-Kassen  
Verkehrsverbindungen nach allen Richtungen  
Lesen Sie „Kraut“ wie können die 10000 Mark leichter gewinnen, wenn Sie Circus Krone besucht haben!

G. BJELYCH  
L. PANTELEJEV  
**Schkid**  
DIE REPUBLIK DER STROLCHE  
Peter Martin Lampel schreibt  
„In einer unerhörten Spannung habe ich dieses russische Färsorgebuch gelesen. Zwei ehemalige Färsorgegehilfen dieses Jugendgefängnisses oder Besserungsanstalt für Schwerverstorbene haben es geschrieben. Wir werden hingerissen durch die Einfälle, die Tatkraft der jungen Strolche, ihre Entschlossenheit, ihren Ernst.“  
500 Seiten, Leinwand 4,50 Mk., Gebunden 6,00 Mk.  
VERLAG DER JUGENDINTERNATIONALE BERLIN

**Bierhandlung Paul Müller, Copitz**  
Legierstraße 6, Telef. 652

**Biere**  
Liefer frei Haus und Rantime  
**Erwin Hoffig**  
Pirna  
Alte Dresdener Straße

Verkehrslokal der Arbeiter  
**Zum Onkel Willy**  
Rudolfstraße 13  
Kegelbahn Carleostaurant

Feine Fleisch- und Wurstwaren  
empfiehlt Karl Rarisch  
Dresden-Alstadt, Mittelstraße 10

## Die Peuvag druckt alles

**Frische, gute Butter**  
Eiweiß 1 Markt  
**Frische Eier**  
Eiweiß 11 Pfennig und 10 Stück 105 Pfennig empfiehlt  
**M. Leppert, Pirna**  
Markt, Schuhgasse 18 und Weidenhaus Nr. 14

Für sorgfältige **Haarpflege** und saubere Haar und Kinderhaarpflege empfiehlt  
**Kurt Damer, Pirna, Schloßstr. 5**  
Damen- und Herrensalon

**Frinds Opelräder**  
für Herren 98,50 RM.  
für Damen 105,50 RM.  
Pirna, Breite Straße 12

Alles was die Mode bringt  
für Herbst und Winter  
**in Damen-, Herren- und Kinderbekleidung**  
den billigsten bis allerbesten Qualität finden Sie in meinem Warenlager zu niedrigsten Preisen  
**G. Jul. Röhlig, Neugersdorf**